

FRANZ JOSEF DEGENHARDT



**FÖJ
BEWEGUNG FÜR SOZIALISMUS**

FRANZ JOSEF DEGENHARDT

LEBEN

Franz Josef Degenhardt wurde 1931 in Schwelm geboren, er studierte Rechtswissenschaften in Freiburg i. B. und Köln, arbeitete von 1961 an als Assistent für Europäisches Recht an der Universität Saarbrücken, promovierte 1966 zum Dr. jur. Zum Jahresende 1968 übernahm er in Hamburg als Anwalt die Verteidigung von Angehörigen der Außerparlamentarischen Opposition, die wegen ihrer Demonstrationstätigkeit angeklagt wurden. Franz Josef Degenhardt ist verheiratet und hat drei Kinder.

Diese rote Wut, die hatte er immer,
ihren Ausbruch hat er nur meistens vermieden.
Er ging dann rüber ins gute Zimmer
und spielte Revolutionsetüden.
Dann, in den frühen fünfziger Jahren,
als die schon wieder beim Aufrüsten waren,
an einem Samstag beim Abendgeläut
da war es dann aber schließlich so weit:
Da hat er das schwarze Piano zerschlagen,
ist losgetrampt, durch Europa gezogen.
Hat gestohlen, gevögelt, die Laute geschlagen,
gesungen, gesoffen, geprügelt, betrogen.
Saint Germain des Pres – da ist er länger geblieben.
Sartre hatte gerade den Ekel geschrieben.
Er lebte mit der Nutte Marie-Therese
und hörte sich nachts besoffen an Jazz.
Zurück im Deutschland der Naziväter
tat er das Billigste: Jura studieren.
Als Illustrierten- und Schulbuchvertreter
fand er die offenen Hausfrauentüren.
Budenzauber im Butzenscheibenstädtchen.
Mit einem der-Vater-ist-Amtsrichter-Mädchen
zog er am Samstag sogar zur Beicht,
dann durfte er manchmal – aber nur leicht.
Dann hörte er Oskar die Blechtrommel schlagen
und ließ sich den patzigen Schnauzschmorres stehen.
Fuhr oft mit gebrauchten 2-CV-Wagen
zum Schiffbauerdamm, Brechtstücke sehen.
Er glaubte an eine Parteikarriere,
zog sofort nach der Spiegel-Affaire
als Referendar in die Landeshauptstadt,
kandidierte dort als Sozialdemokrat.
Wer hat uns verraten, wer hat uns verraten?
Es stellen sich denen, die wirklich verfügen,
mal wieder zur Verfügung Sozialdemokraten.
Die große Verfügung begann zu siegen.
Und weil er noch nicht sehr weit war gekommen,
hat er das auch sehr ernst genommen,
und er meinte, er hätte sie längst bestochen.
Doch die rote Wut kam wieder angekrochen.
Die Pauke von Neuss hat den Auftakt geschlagen
zu den späten sechziger Jahren.
Und er sah dann hinter den Barrikaden,
wie weit die davor schon wieder mal waren:
Die Schüsse auf Dutschke, Bildzeitungshetzen,
Faschistenfaust hinter Notstandsgesetzen.
Die Wut wurde klarer und kalt, wurde Haß.
Hasta la victoria siempre gilt das.
Dem, der uns hier aus dem Leben erzählt,
dem müßt man jetzt aber erklären,
aus der linken Ecke knurren und bellen
tat noch nie den Klassenfeind stören.
Hassen allein, das wird nicht genügen.
Der muß schon mal rauskommen,
was tun für das Siegen.
Und da gibt es auch viel,
und da fällt schon was ein.
Das muß ja nicht gleich ein Warenhaus sein.
Aber merke: Ein Warenhaus anzünden,
ist immer noch besser, als sich selbst anzünden.

*Fast
autobiografischer
Lebensweg*

Franz Josef Degenhardt

Ich singe nicht für euch
ihr, die ihr eure Riemen enger schnallt,
wenn es um höheres geht,
ihr, bis zum rand voller gefühlsmatsch,
ihr, die ihr nichts so haßt,
wie eure eigenen verschwärten leiber,
die ihr euch noch in fahnen wickelt,
hymnen singt,
wenn euch der strahlengürtel schnürt,
und nicht für euch,
ihr high-life-spießer mit der
architektenideologie,
ihr frankophilen käselutscher,
ihr, die ihr nichts so liebt
wie eure eigenen parfümierten köter,
ihr, die ihr euch nicht schämt,
den biermann aufzulegen,
weil der so herrlich revolutionär ist,
NEIN, NICHT FÜR EUCH!

ich singe nicht für euch,
ihr vollgestopften allesfresser mit der
tischfeuerzeugkultur,
ihr, die ihr eure frauen so wie
steaks behandelt und vor
rührung schluchzt, wenn eure fetten köter
sterben, die ihr grinst, wenn ihr an
damals denkt,
wie über einen herrenwitz
und nicht für euch,
die ihr nur lebt, weil hier zuviel
und anderswo zuwenig brot
herumliegt, tempelstufenhocker,
ihr, die ihr nichts so liebt
wie eure eigenen bemalten bäuche,
die ihr mit blödem
haschischlächeln eure
gesetzlosen gesetze vor euch hinlallt,
nein, für euch nicht!

ich sing' für euch,
die ihr die feige weisheit eurer helden-
väter
vom sogenannten lauf der welt
in alle winde schlägt
und einfach ausprobiert,
was richtig läuft, die ihr den lack, mit dem
die architekten überpinseln,
runterbrennt
von allem rissigen gebälk,
für euch,
die ihr die fetten köter
in die sumpfe jagt, nicht schlafen könnt,
wenn ihr an damals denkt, und alle
allesfresser schnarchen hört,
und nicht auf tempelstufen hocken wollt,
solang der schlagstock noch
die weiße freiheit regelt,
napalm noch die speise für die armen ist,

ICH SING' FÜR EUCH!

singt:

aus folgenden liedern:

verteidigung eines sozialdemokraten
horsti schmandhoff
die kumpanen von horsti
p. t. aus arizona
deutscher sonntag
progressiv, dynamisch, mit fantasie, aber sachlich
tante th'rese
landleute nageln oft tote eulen an ihre scheunen
umleitung
zigeuner hinterm haus des sängers
in den guten alten zeiten
wenn der senator erzählt
tonio schiavo
schlechte zeiten
notar bolamus
der gott der pille
fast autobiografischer lebenslauf eines westdeutschen linken
vatis argumente
angenommen
ballade von den weißmachern
irgendwas mach ich mal
monopoly
dies ist jetzt unerträglich
das wasser im hafen ist schmutzig und schwer
an die kumpanen
reihet euch ein in die neue front
daß das bloß solche geschichten bleiben
feierabend
fiesta peruana
für mikis theodorakis
die wallfahrt zum big zeppelin
hier am ende von deutschland
sowie aus neuen liedern

**Ganz gleich
wohin Sie reisen*)
wir sind für Sie da!**

*) Buchungen von Gesellschafts-,
Gruppen- und Einzelreisen, Beschaf-
fung von Fahrkarten etc.

RUEFA
1010 Wien, Teinfaltstraße 11, Tel. 63 46 58
AUSTRIATOURS
1150 Wien, Mariahilfer Str. 140, Tel. 83 56 86

Büros in allen Bundesländern

**Jugend
will
modern
wohnen**

Rufen Sie **22 14 12**

oder schreiben Sie
an unser Einrichtungshaus:

Fa. Harry Spiegel,
1222 Wien,
Donaufelder Straße 218–222

LOBAKON

BODENSCHUTZ

GEGEN SALZ UND ROST

Zur politischen Entwicklungsgeschichte eines Unpolitischen

Position 1 (Allgemeines)

Mit drei hat er sich endlich abgewöhnt, in die Hosen zu machen.

Mit zehn verfliegt jede Illusion über die Schule als unmittelbaren Ausdruck der so begehrten Welt der Erwachsenen – er flüchtet sich in die Romantik Karl Mays und des „Lederstrumpf“. Der wilden Theorie folgt die handfeste Praxis auf dem Fuß: er gründet eine Indianerbande.

Mit vierzehn glaubt er an die Liebe, mit sechzehn weiß er was davon und mit siebzehn entdeckt er, daß die Einheit von Theorie und Praxis erst die Totalität der Dinge offenbart.

Mit zwanzig hat sich entweder die Erkenntnis bei ihm durchgesetzt, daß alles, was ist, auch vernünftig ist (Hegel) – oder die Konflikte sind nicht auszudenken ...

Hat sich aber in ihm der gründlich mißverständene Hegelsche Grundsatz durchgesetzt, fängt er an, sich in dieser besten aller Welten häuslich einzurichten. Sein kleines Glück zu suchen. Und zu finden: hackeln, vergnügen, ausschlafen, hackeln – Moped – feste Freundin – Heirat. Eltern rücken zusammen, Bausparvertrag, Wohnung da, Kind da, Fernsehapparat da, Auto folgt, und da ist das Kind auch schon drei und hat sich glücklich abgewöhnt, in die Hosen zu machen ...

Sie hat sich's früher abgewöhnt. (Überhaupt ist sie ja ganz anders.) Mit acht wird sie noch an den Zöpfen gezogen, von Buben, und sie denkt sich, daß auch sie gern an etwas ziehen würde, was nur Buben haben. Mit zwölf erlebt sie an Hand von Ärzteromanen, was Mädchen im allgemeinen bevorsteht. Die Buben ziehen nicht mehr an ihren Zöpfen, sie gaffen bloß. Und sie weiß schon, warum.

Sie darf schon auf Parties gehen, sie hat schon richtig geschmust, einige ernstere Eskapaden hinter sich gebracht und ist bei der letzten im Hafen der Ehe gelandet. Sie denkt emanzipiert: ihre Tochter wird studieren. Eigentlich hätte auch sie gern studiert. Aber die Wohnung, das Kind, das Auto und er ...

Position 2

(Besonderes)

Wir leben in Wohlstand. Es geht uns gut. Wir haben Freiheit. Wir haben eine Demokratie. Bei uns kann es jeder zu etwas bringen. Wir haben es zu etwas gebracht. Wir haben Arbeit. Wer arbeitet, hat Geld. Für Geld kann man alles kaufen. Wir kaufen alles. Wir leben in Frieden. Wir geben Frieden. Wir haben Kultur. Deswegen kommen auch so viele Fremde zu uns. Sie sehen sich unsere Kultur an, was die Wirtschaft fördert. Wir haben eine gesunde Wirtschaft.

Position 3

(Privates)

Alles in allem möchte ich meine Ruhe haben. Ich will in Ruhe leben und sterben. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Ruhe garantiert Ordnung. Ordnung garantiert Ruhe. Dafür bin ich.

Negation 1

(Allgemeines)

Es gibt viel Hunger auf der Welt, weil überall, wo es Hunger gibt, die Leute nichts arbeiten. Und wo es Hunger gibt, gibt es auch viel sonstiges Elend. Hunger und Nichtstun macht es auch, daß die Hungernden sich besonders schnell vermehren. Dadurch wird die Zahl der Hungernden immer größer. Das ist eine große Gefahr für die zivilisierte Welt, für die Völker, die ihre Kultur bewahrt haben. Die Europäer und Amerikaner versuchen mit ihrer ganzen Tüchtigkeit und Intelligenz, den Hungernden zu helfen. Sie geben Entwicklungshilfe, damit sich die Unterentwickelten entwickeln können. Sie tun es selbstlos, einfach weil sie an den Fortschritt der Menschheit glauben. Und weil die rote Gefahr*) dort am meisten droht, wo die Menschen am meisten unterentwickelt sind. Diese rote Gefahr wächst in dem Maß, in welchem sich die Unterentwickelten vermehren. Manchmal kommt alle Hilfe zu spät: z. B. in Vietnam, Palästina, Angola. Aufgehetzte Elemente stiften dort Unruhen. Dagegen muß sich die zivilisierte Welt zur Wehr setzen. Die USA kommen als stärkste Macht der westlichen Zivilisation dieser Pflicht verlässlich nach.

Man ist neutral, deswegen unterstützt man die USA nur moralisch. Man verurteilt die Unruhestifter, die alles in ihrer Gewalt Stehende unternehmen, um den Repräsentanten der zivilisierten Welt Schwierigkeiten zu bereiten. Man weckt Verständnis bei den Mitbürgern dafür, daß die Verteidiger auch der eigenen Sicherheit und Ordnung manchmal zu unschönen Gegenmaßnahmen greifen müssen (Napalm, Flächenbombardements, Massaker, chemische und biologische Kriegführung), um die Ruhe wiederherzustellen.

*) auch *Kommunismus* oder *Revolution* genannt. Zerstört alle Werte, vor allem Eigentum. Macht alle gleich.

Negation 2

(Besonderes)

Auch bei uns gibt es, vorwiegend junge Leute, die offen mit den aufgeputschten Unterentwickelten sympathisieren und sich gegen die Verteidiger unserer Errungenschaften stellen. Seit einigen Jahren machen Studenten und andere asoziale Elemente mit Aktionen von sich reden, die bei vielen unserer Bürger Angst und Unsicherheit erzeugen. Aber unsere Polizei, von unserer Presse und den Massenmedien unterstützt, hat sie sehr bald in ihre Schranken gewiesen. Trotzdem scheint weiterhin diese beunruhigende Erscheinung einer offenen Auflehnung und Rebellion auf weitere Schichten der Jugend übergreifen zu haben. Diese Störenfriede stellen immer offener die durch unsere Kultur und Geschichte verankerte Autorität von Elternhaus, Erziehungsheim, Schule, Lehrstelle und Obrigkeit jeder Art in Frage.

Negation 3

(Privates)

Eigentlich gehören die alle ins Arbeitslager, unterm Hitler wären sie vergast worden ...

Negation der Negation 1

Vorbemerkung: In diesem Stadium der politischen Entwicklung eines bis dato Unpolitischen wird der Bruch mit den herkömmlichen Klischees auch im formalen Ausdruck deutlich spürbar. Um uns und jedem, der bis hierher gefolgt ist, den Vorwurf zu ersparen, wir trauten uns und ihm nicht zu, die begrifflichen Schwierigkeiten zu meistern, verzichten wir nicht auf die notwendigsten Fremdwörter.

(Allgemeines)

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens mehr gewandelt als in den vergangenen zwei Jahrhunderten. Diese Entwicklung beschränkt sich nicht allein auf die hochentwickelten kapitalistischen Länder (Erste Welt), sondern vollzieht sich zu einem nicht unbedeutlichen Teil durch die Ausbeutung von zwei Dritteln der Erde („unterentwickelte“ Länder), ihrer materiellen und menschlichen Ressourcen: höhere Profite als Investitionen, statt Aufbau nationaler selbstverarbeitender Industriezweige billige Ausfuhr von hochwertigen Grundstoffen und Einfuhr von teuren Fertigprodukten etc.

Trotz der Unvereinbarkeit ihrer Gesellschaftssysteme erzeugt die Politik des Gleichgewichts des Schreckens ein zunehmendes Arrangement zwischen den traditionellen Großmächten und ihren Blöcken. Die Zeche dafür zahlen die am meisten entrechteten, unterdrückten und ausgebeuteten Menschen dieser Erde: die lateinamerikanische, asiatische und afrikanische Bevölkerung, zu deren Niederhaltung eine verschwindend kleine, aber über alle Machtmittel verfügende Oberschicht von Großgrundbesitzern, Militärs und Schmarotzern dient. Die Völker dieser sogenannten Dritten Welt sind aber dabei, ihre Ketten zu zersprengen (sie haben außer ihnen nichts zu verlieren).

Trotz aller Verschleierungsversuche seitens der „unabhängigen“ Massenmedien werden auch bei uns der breiten Öffentlichkeit die Zusammenhänge zwischen relativem Wohlstand im hochentwickelten Kapitalismus und dem totalen Elend in der Dritten Welt von Tag zu Tag ersichtlicher. Es wächst das durch die im Zuge der Befreiungskämpfe mitbeeinflussten Rezessionserscheinungen ausgelöste materielle Unbehagen und die Erkenntnis über die Ursache aller dieser Widersprüche und Konflikte: den Kapitalismus selbst.

Da Europa sich notgedrungen von der politischen Szene dieser dramatischen Auseinandersetzungen immer mehr zurückziehen muß (Aufgabe von Kolonien und Einflußgebieten), und die USA das ganze Gewicht der politischen und militärischen Konsequenzen ihrer exponierten Stellung in diesen Teilen der Welt allein tragen müssen, werden die Auswirkungen dieses Prozesses in den USA selbst am offensichtlichsten. Westeuropa aber steht und fällt auf Grund seiner umfassenden wirtschaftlichen und politischen Verquickung mit den USA mit der Stabilität bzw. Krisensituation dort selbst. Der Kapitalismus hat sich zwar weitgehend innerhalb seiner Eigeninteressen rationalisiert, d. h. viel dazugelernt – er kann aber sein Wesen und Prinzip, sowie die daraus resultierenden Antagonismen weder wirtschaftlich, noch politisch überwinden.

Negation der Negation 2

(Besonderes)

Daß die Mehrheit der Bürger unseres Staates die Dinge so rosig sieht, wie sie tatsächlich nicht sind, hat nicht nur mit unserer vielgelobten Gemütlichkeit zu tun: Österreich ist seiner objektiven Lage nach ein Winterhafen. Wir leben im am meisten verschonten, fast toten Winkel in der windigen Geographie des westeuropäischen Kapitalismus.

Den äußeren Bedingungen entsprechend wurde mit viel Talent der innere Zustand angepaßt.

Dem österreichischen Kapitalismus fehlt weitgehend die Bereitschaft zur Eigeninitiative, zu langfristigen Investitionen, zur Expansion, kurz zum „Draufgängertum“. Er ist faul im doppelten Sinn des Wortes.

Dies erleichtert die Bestrebungen der österreichischen Sozialdemokratie, sich mittels der Politik der Sozialpartnerschaft im Kapitalismus häuslich einzurichten. Die Sozialpartnerschaft und die um sie betriebene Ideologie soll die Illusion fördern, daß die österreichischen Kapitalisten nicht von der Ausbeutung der Arbeiter ihre Profite erzielen, und sie soll den Eindruck erwecken, daß die gegensätzlichen Interessen der Arbeiter und der Kapitalisten miteinander in harmonischen Einklang gebracht werden könnten.

Die Realität dagegen zeigt schon heute und wird es in Zukunft in noch drastischerer Form zeigen, daß alle diese beschönigenden Zauberlehren vom Kapitalismus selbst widerlegt werden.

Negation der Negation 3

(Privates)

Die politische Erkenntnis reift in manchem unvermutet, wie aus sich selbst heraus. Die meisten aber bedürfen eines starken Anstoßes von außen.

Solche Anstöße, die Massen erschüttern und in Bewegung setzen können, treten bei uns vorläufig noch nicht auf. Wir dürfen einstweilen weiterwurschteln.

Um aber für solche Erschütterungen, die nicht ausbleiben werden, vorbereitet zu sein, ist die Aufgabe von den wenigen, zu denen auch die FÖJ zählt.

Wir flüchten nicht zur Romantik eines Karl May. Der geistige Initiator der FÖJ ist ein anderer Erzähler, der wissenschaftliche Prosa schrieb, noch aufregender und spannender, darin er die Geschichte der Menschheit zum ersten Mal sinnvoll gedeutet hat, dazu aufrufend, die Welt nicht mehr bloß zu interpretieren, sondern zu verändern: Karl Marx.

Die Politik der KPÖ, die in der Theorie, aber noch stärker in der Praxis, vielen Prinzipien sowohl der Marx'schen als auch der Leninschen Konzeption widerspricht, hat dazu geführt, daß die FÖJ vor eineinhalb Jahren von ihrer einstigen Ernährerin und deren „Fürsorge“ Abschied genommen hat.

Wir begreifen uns als Teil der revolutionären Linken, doch unser organisatorisches Prinzip unterscheidet sich von den herkömmlichen Modellen traditioneller Arbeiterparteien und Organisationen. Wir wollen eine Bewegung aufbauen, deren Breite ihre Tiefe garantieren soll: kein Sektierertum, das zur Selbststerilisierung führt!

Zur Zeit wird intensiv an der Herausarbeitung verbindlicher programmatischer Grundsätze gearbeitet, die auf dem Weg einer gründlichen Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation unserer Gesellschaft und ihrer wirksamsten Kräfte die zukünftigen Aufgabenbereiche schärfer umreißen sollen.

Wir sind uns unserer Schwierigkeiten bewußt, wir kennen die Argumente, die uns entgegengehalten werden. Als „stärkstes“ Argument und zugleich als Garantie für die freie, demokratische Entwicklung des Individuums und der Gesellschaft wird die „moderne“ kapitalistische Produktionsweise angeführt. In Wahrheit ist jede auf privatem Profitstreben basierende Form der Wirtschaftsproduktion voller gravierender Widersprüche, die für kurz oder lang durch die Politik der Sozialpartnerschaft, also auf Kosten der sogenannten „Arbeitnehmer“, einigermaßen funktionieren kann, auf lange Sicht jedoch alle Keime einer Phantasie, Natur und Geist zerstörenden Entwicklung in sich trägt.

Es ist auch oft auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten in jenen Staaten hingewiesen worden, in denen die Produktionsmittel vergesellschaftet worden sind und eine einzelne Partei die Geschicke des Landes lenkt. Daher ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß die FÖJ ebenso wie die lebendigsten Kräfte der internationalen sozialistischen Bewegung die Ursachen jener Schwierigkeiten und Deformationen untersucht, die zu einer erheblichen Krise innerhalb der kommunistischen Weltbewegung geführt haben. Wir wollen diese Schwierigkeiten und offensichtlichen Widersprüche nicht mit dem berechtigten Hinweis abtun, daß der Kapitalismus viel größeren Krisen ausgeliefert ist und solche erzeugt.

Weil wir eine marxistische Bewegung junger Menschen sind, haben wir uns entschlossen, den Wahrheitsbeweis anzutreten, daß der Marxismus das einzige Instrument zum Aufbau einer menschlichen Gesellschaftsordnung – des Sozialismus ist.

Wollen Sie uns zuschauen, ob uns der Wahrheitsbeweis gelingt? Wir werden nach Kräften ein spannendes Schauspiel bieten in den nächsten Jahren.

Manche behaupten jedoch, daß das Mitagieren aufregender sein soll als das bloße Gaffen ...

FÖJ – BEWEGUNG FÜR SOZIALISMUS

1040 Wien, Belvederegasse 10, Telefon: 65 19 52

buchhandlung

für anspruchsvolle
kunden

heinz kolisch

A-1010 wien liebbiggasse 9 telefon 43 32 21

wiener tagebuch

Eine linke Monatsschrift

Einzelnummer S 10.—
Jahresabonnement S 100.—
Studentenabonnement S 60.—

Bestellungen an „wiener tagebuch“
1040 Wien, Belvederegasse 10
Telefon 65 19 52

JÄNNER 1971

Sergio Garavini: Warum wilde Streiks?
Toni Spira/Peter Lust: Porno-Enquete
Franz Marek: Chronik der Linken
Milos Formann: Wie ich in den USA einen Film drehen wollte
Hubert Friesenbichler: Jung sein in der SPD

FEBRUAR 1971

Franz Marek: Polen und der Sozialismus
Peru — Die lange Belagerung
Ernst Stefan: Genosse Israellewitsch
Lutz Holzinger: Lusitanische Kolonialidylle
Hubert Friesenbichler: Jung sein in der Kirche

filmgruppe

Kollektiv Rotfilm — Wien

föj

1040 Wien
Belvederegasse 10

„Pro und Contra“
songgruppe

Buchhandlung

**Brigitte
Herrmann**

Pächterin der Fa.
Last & Co. KG.
Grünanger-
gasse 1
1010 Wien
Telefon 52 77 06

Die junge Buchhandlung für Gesell-
schaftswissenschaften, kritische Litera-
tur und progressive Zeitschriften.
Schnellversand in alle Bundesländer.
Fordern Sie unsere Lagerkataloge an:
Psychologie/Pädagogik
erscheint demnächst!
Philosophie/Soziologie
Politik/Zeitgeschichte
Faschismus-Liste

Hosen, Anoraks, Mäntel, Sport- und Regenbekleidung

Grete Schönherz

3, Baumgasse 17 · Tel. 72 37 274

TYROLIA-RIESENTORLAUF

Sonntag, 28. Februar 1971
Waidhofen / Ybbs

AUSSCHREIBUNGEN
BEIM BÜCHERTISCH
und 1040 Wien, Belvederegasse 10

FREIE ÖSTERREICHISCHE JUGEND

VERSICHERUNGEN JEDER ART · BERATUNG BEIM AUTOKAUF · KUNDENDIENSTE

Inspektor
ERICH MAKOMASKI
Erste Allgemeine
Unfall- und Schadens-Versicherungs-Gesellschaft

Wohnung:
1100 Wien, Neilreichgasse 105/8/8
Tel. 64 86 132

Büro:
Wien 1, Hoher Markt 1/4/11
Tel. 63 63 12, 63 68 13



degenhardt

aus einem interview

frage:

werden sie, d. h. ihre lieder, konsumiert wie karajan und die beatles?

degenhardt:

ich nehme an, hier soll unter konsumieren „folgenlos aufnehmen“ verstanden werden. direkte folgen, etwa die, daß das publikum wie ein mann aufsteht und herrn von karajan ins orchester schmeißt oder den klassenkampf beginnt – solche direkten folgen haben kulturmarktprodukte, also auch meine lieder, ganz selten. über weitere folgen weiß man nicht viel.

frage:

man nennt sie einen politsänger, kann man mit liedern politik machen?

degenhardt:

ein lied allein bringt die welt nicht in bewegung. aber es kann unter umständen den willen einer gruppe artikulieren und damit politische kraft werden. das lied kann zusammen mit nachrichten und kommentaren, theaterstücken, romanen, gedichten vieler gleichgesinnter zur oppositionellen meinungsbildung beitragen. hier – ich meine in westdeutschland – merkt man das noch nicht so. aber denken sie daran, daß z. b. in griechenland, spanien, in indonesien, südvietnam, südafrika sänger und schriftsteller, musiker – denken sie an theodorakis – in gefängnisse und konzentrationslager gesperrt werden, weil sie mit liedern, gedichten, romanen gefährlich für die herrschenden wurden, also oppositionelle politik machten.

frage:

welche möglichkeiten hat das politische lied in westdeutschland?

degenhardt:

allein mit liedern politisch wirken zu wollen, das wäre albern. die wirkung kann darin bestehen, beim hörer naives bewußtsein zu politisieren.

frage:

warum gerade durch das lied? man denkt dabei doch eher an politische literatur und dergleichen?

degenhardt:

das lied kann eine popularisierungsfunktion haben, indem es bestimmte politische erkenntnisse vereinfacht formuliert und eingängig vermittelt – ähnlich wie ein flugblatt – mit liedern kann man also agitieren.

frage:

ist denn agitation heute noch möglich?

degenhardt:

selbstverständlich, und sie hat außerordentlich starke wirkung und sie geschieht pausenlos. totale agitation von oben geschieht nämlich täglich durch die massenmedien. sie sind die indoktrinationsinstrumente in den händen der herrschenden und sie verbreiten mit allen mitteln der kunst nichtpolitisches, d. h. naives bewußtsein. definieren wir einmal grob politisches bewußtsein als wissen um die zusammenhänge ökonomisch-gesellschaftlicher und politischer macht sowie die überzeugung, in diesen prozeß verändernd eingreifen zu können, so ist das ziel der agitation von oben, dieses wissen und diese überzeugung bei den massen auszumerzen durch totale verbreitung einer konsumideologie durch ausgesuchte nachrichten und kommentare, die die wahren machtverhältnisse verschleiern.

frage:

was wollen sie dagegen tun?

degenhardt:

jedenfalls nicht nur singen.

frage:

warum schreiben und singen sie lieder?

degenhardt:

einen grund haben wir schon besprochen. im übrigen ist liedermachen für mich nebenbeschäftigung. ich mache das so, wie ein anderer bilder malt. es ist eine angewohnheit. und ich singe die lieder, weil lieder zum singen gemacht werden, und auch, um geld zu verdienen, und weil, und weil . . . zum beispiel macht es auch spaß.

frage:

sie haben einen bürgerlichen beruf. sie sind rechtsanwalt. warum? können sie von den liedern nicht leben?

degenhardt:

ich kann von den liedern leben. deshalb bin ich auch rechtsanwalt geworden. ich vertrete nämlich in hamburg die rechtsinteressen von politischen freunden, ich verteidige sie z. b. in demonstrationsprozessen, vertrete sie vor den ausländerbehörden, wenn sie ausgewiesen werden sollen und so weiter. dafür bekomme ich natürlich wenig oder kein geld.

frage:

wieviel lieder haben sie bis jetzt geschrieben?

degenhardt:

ich weiß es nicht genau. aber ich habe mal nachgerechnet: ich schreibe jeden monat eins.

Nicht geschenkt

wurde uns zum Beispiel die etappenweise Verkürzung der Arbeitszeit bis zur 40-Stunden-Woche,

nicht geschenkt

werden uns der gerechte Anteil am Sozialprodukt oder mehr Rechte zur Mitbestimmung.

Weitere Fortschritte für die Arbeiter, Angestellten und öffentlich Bediensteten können nur durch gemeinsame Bemühungen errungen werden. Dafür brauchen wir starke Gewerkschaften.

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

und die ihm angehörenden 16 Gewerkschaften



Stets zu Ihren Diensten

**KAMMER FÜR
ARBEITER UND ANGESTELLTE**
1040 Wien, Prinz-Eugen-Str. 20-22, Tel. 65 37 65

Unsere Experten
erwarten Sie von Montag bis
Freitag von 8 bis 16 Uhr

Rechtsberatung:
Arbeitsrechtsfragen (Ausgenommen
spezifische Branchenfragen),
Sozialversicherungs-
Angelegenheiten,
Jugendschutz,
Mutterschutz,
Lohnsteuerfragen,

Samstag Journaldienst
von 8 bis 11.30 Uhr.

Patentrechtsberatung:
Dienstag von 16.30 bis 18.30 Uhr.

Beratung über
Bildungsmöglichkeiten,
Chancen
für beruflichen
Aufstieg,
Kurse,
Wohnbaudarlehen,
Preisüberwachung.